

Hrsg. Ullrich Junker

Schaffgotsch älteste Siegel

**© im April 2020
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Die ältesten Siegel

des

Oberlausitzischen Adels

von

Dr. H. Knothe.

Besonderer Abdruck aus dem siebenundsechzigsten Bande
des Neuen Lausitzischen Magazins.



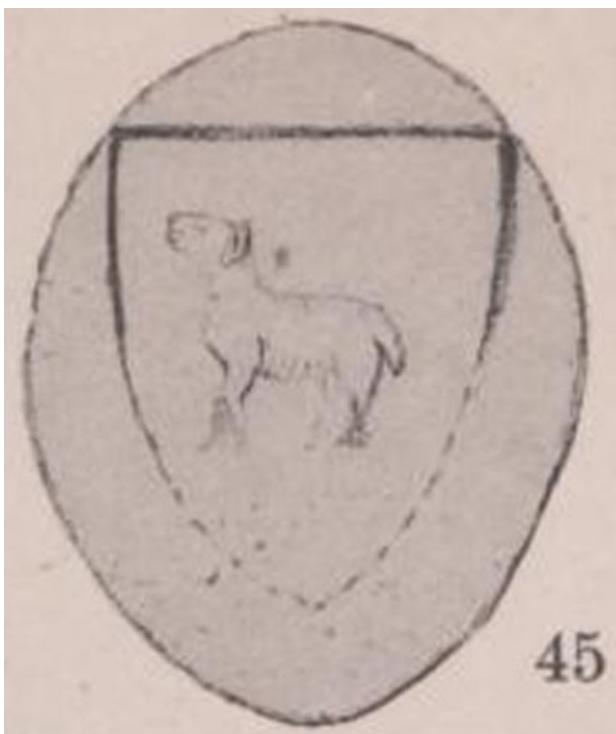
Görlitz.

Im Selbstverlage der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften und in
Kommission der Buchhandlung von C. Remer.

1891.

Schaffgotsch älteste Siegel

Ein Schaf bildete das redende Wappen der ritterlichen Familie **Schaff**, lateinisch **Ovis**, welche einst im Meißenischen, in der Oberlausitz, wie in Schlesien vielverzweigt war (AG. 471, seit 1280). Das älteste bekannte Siegel dieses ganzen Geschlechts ist das des Ulricus cognominatus Ovis, früheren Landvogts der damaligen Oberlausitz, an einer Urkunde von 1284 (DAB., abgedr. Cod. Lus. 118; das Siegel bei Pfotenhauer Taf. X, 108, Abbild. TV, 45). Das ovale Siegel ist sehr beschädigt und läßt von der Umschrift so gut wie nichts, wohl aber das nach rechts gehende, den Kopf hoch haltende Schaf erkennen. Ein anderer „Ulrich Schaff“, wohl aus dem Hause See bei Niesky, hing sein Siegel, als Bürge, an eine Urkunde von 1394, durch welche Herzog Swantebur von Stettin dem Rathe zu Görlitz eine gewisse Geldsumme auszuzahlen gelobte (Görl., vgl. Urk.-Verz. IT. 137 No. 680, Abbild. IV, 46) das nach links gehende Schaf den Kopf rückwärts, und dem hinter dem Thiere erscheint bereits das seitdem charakteristische Bäumchen. Von der Umschrift ist mit Sicherheit nur zu lesen: S. ODALRIK Auch von der Meißenner Linie des Geschlechts hatte „Ottho Schof“ auf Poserwitz bei Meißen 1380 noch das bloße Schaf im Siegelfelde, 1385 aber, eben so wie sein Bruder, ein Bäumchen dorthinter (Siegelzeichnungen im HStA.). – Später wurde das Schaf nebst dem Bäumchen gänzlich aus dem Schilde entfernt und auf den Helm versetzt. Im Schilde befinden sich seitdem Pfähle (roth in Silber). Das Siegel des „Thamme Schaff“ auf Niederreichenbach, dessen sich sein Bruder Balthasar, Pfarrer in Reichenbach, mitbediente, zeigt an einer Urkunde von 1487 (Löb., abgedr. Cod. dipl. Sax. reg. II. 7. 276, Abbild. TV, 47) nur drei solcher Pfähle; die aus der Familie Schaff hervorgegangenen Grafen v. Schaffgotsch haben deren jetzt vier



45



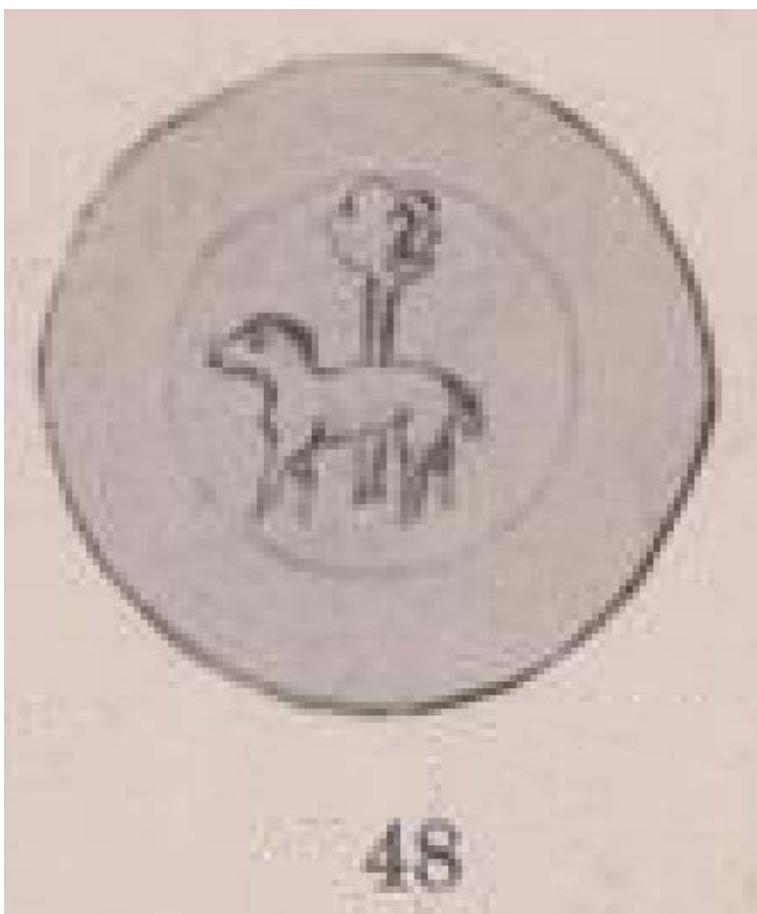
46



Schaffgotsch-Wappen an der Tumba von Bolko II.
im Mausoleum in Grüssau



47





49